

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 34.

Barmen, den 23. August 1901.

19. Jahrg.

Von der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen.

Berlin 1901.

Schaufenster-Beleuchtung.

Der Magistrat der Stadt München hat folgendes bekannt gegeben:

„Um die Ladenbesitzer vor Strafe zu bewahren, wollen wir Sie darauf aufmerksam machen, daß das Anzünden der Gasflammen in Schaufenstern, bei welchem sich brennbare Stoffe befinden, nur mittelst Zündvorrichtung geschehen darf, und daß die Anbringung von Decorationen, Waaren, Plakaten usw. an den Gasarmen selbst sowohl in den Läden überhaupt als an den Schaufenstern verboten ist.“

Das Berliner Polizei-Präsidium erläßt über das gleiche Thema folgende Verfügung ähnlichen Inhalts:

„Die Beleuchtung der Schaufenster Ihres Ladens, in welchem leicht brennbare Gegenstände in größerer Menge ausgestellt sind, wird unter Verwendung von offenem Licht, sogen. Anzündern, vom Laden aus in Betrieb gesetzt, wobei durch unvorsichtiges Umgehen mit dem offenen Licht, Herabfallen glühender Kohlentheile und dergl. leicht eine Entzündung der in den Schaufenstern ausgestellten Gegenstände herbeigeführt werden kann. Da die Schaufenster von dem Laden nicht feuerficher abgeschlossen sind, so würde sich ein Schaufensterbrand sofort nach dem Laden hin ausbreiten und die darin anwesenden Personen arg gefährden, zumal der Laden nur einen Ausgang hat. Ueberdies würde auch, da der Laden mit der zu den Wohnungen in den oberen Geschossen führenden Treppe bezw. mit dem Treppenzugang in unmittelbarer Verbindung steht, den Personen in diesen Wohnungen durch Verqualmung der Treppe bezw. des Treppenzuganges der Rettungsweg abgeschnitten werden. — Solange die Schaufenster Ihres Ladens von dem Innenraum nicht feuerficher abgeschlossen sind, wird Ihnen daher im Feuerficherheitsinteresse hierdurch verboten, die Beleuchtungsanlage derselben nach Ablauf von 8 Tagen noch ferner mit offenem Licht oder sog. Anzündern in Betrieb setzen oder setzen zu lassen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden in jedem einzelnen Falle mit einer Geldstrafe von 100 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe von 10 Tagen Haft tritt, geahndet werden.“

Diese Verfügungen geben Veranlassung auf eine in der Berliner Feuerschutz-Ausstellung vorgesehene Neuerung der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft (Auergesellschaft) Berlin hinzuweisen. Obige Firma stellte in einem eigenen Pavillon eine Collection ihrer Neuerungen auf dem Gebiete der Gasglühlicht-Beleuchtung aus.

Vom Standpunkte des Feuerschutzwesens dürfte vor allem eine feuerfichere Schaufenster-Beleuchtung interessieren, welche nach den neuesten polizeilichen Vorschriften für derartige Beleuchtungen konstruirt ist. Wie aus obigen behördlichen Anordnungen ersichtlich ist, dürfen Schaufenster-Beleuchtungen nicht mehr mit offener Flamme innerhalb des Schaufensters entzündet werden. Auch sind derartige Beleuchtungen so einzurichten, daß ein Herabfallen glühender Cylinder- oder Glühkörpertheile auf

darunterliegende leicht brennbare Waaren ausgeschlossen ist. Diesen Vorschriften entspricht die von dieser Firma ausgestellte Schaufenster-Beleuchtung im vollsten Maße. Sie ist in Form einer Transparent-Beleuchtung ausgebildet, welche in die Decke des Schaufensters eingelassen werden kann. Die Zündung geschieht durch ein besonderes Zündrohr, welches von der Bedachung nach dem Laden geführt wird und von hier aus leicht zugänglich ist. Da das Transparent nach unten vollständig geschlossen ist, so ist ein Herabfallen glühender Theile vollständig ausgeschlossen.

Nächst dieser Beleuchtung interessirten wohl hauptsächlich verschiedenartige feuerfichere Bedachungen für Schaufenster-Beleuchtungskörper, bei welchen gleichfalls ein Herabfallen glühender Theile verhindert wird. Als Zündung kommen hier wohl meistens die Gas selbstzünder Fiat Lux oder eine besondere Zündleitung zur Anwendung, welche gleichfalls vom Laden aus bequem bedient werden kann. Auch diese letztere Art der Zündung ist von der Firma ausgestellt. Gleichmäckvolle Beleuchtungskörper vervollständigen diese instructive Ausstellung.

„Feuerpolizei.“

Monatschrift für Polizei- und Verwaltungsbehörden.

Die große Magirus-Patent-Drehleiter (mit Kohensäuremechanismus) wurde an die Feuerwehr der Stadt Antwerpen verkauft. Diese Leiter wurde während der ganzen Congresswoche im Monat Juni sowie in einer Woche des Monats Juli unausgesetzt den Besuchern der Ausstellung von einem Vertreter der Firma Magirus vorgeführt und fand wegen ihrer außerordentlichen Manövrierfähigkeit und großer Betriebssicherheit ungetheilten Beifall. Das Aufrichten, nach der Seite drehen und Ausziehen der Leiter wird in weniger als einer Minute gemacht. Das Ausziehen allein bis zu einer Höhe von 24 m dauert gar nur 15 Sekunden. Für den Fall der Vorrath an Kohensäure ausgehen sollte und sonst etwas nicht klappen würde, ist die Vorrichtung getroffen, daß diese Magirus-Leiter ohne weiteres auch von Hand in Betrieb gesetzt werden kann; ein Vortheil, welcher nicht hoch genug anzuschlagen ist. Eine ganze Anzahl der bedeutendsten Feuerwehren Deutschlands ist im Besitz der Magirus-Drehleiter und ist diese Firma infolge dessen in der Lage, mit einer sehr stattlichen Anzahl von Referenzen aufzuwarten.

Auf der Internationalen Ausstellung in Berlin fand der vom Compagniechef Evers in Krefeld ausgestellte Verbandskasten bei Fachleuten eingehende Würdigung. Derselbe wurde für zweckdienlich und praktisch befunden.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Bemerkungen

über den Festzug und den Vorbeimarsch der Wehren am X. Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfest 1901 in Eschweiler.

1. Allgemeines.

Der Standort der Tribüne, von wo aus die Abnahme des Festzuges erfolgte, war ungünstig gewählt.

Der Festzug hatte einen ziemlich weiten Weg durch schattenlose, fast unbebaute Straßen zu machen, ehe er

die Tribüne erreichte, und ließ deshalb den Eindruck der Frische und Lebhaftigkeit vermissen. Allerdings mag auch die drückende Hitze dazu mitgewirkt haben. Keinesfalls erscheint es angebracht, den Vorbeimarsch erst nach einem langen Zuge von dem ziemlich weit von der Stadt liegenden Festplatz durch die ganze Stadt, kurz vor seiner Auflösung stattfinden zu lassen.

Die Folge war, daß bei einzelnen Wehren unterwegs die Sectionen sich bedenklich gelichtet hatten. Anscheinend hatte eine erhebliche Anzahl von Wehren den ganzen Festzug nicht mitgemacht oder war vorzeitig ausgetreten. Man theilte uns später mit, daß während des Festzuges eine auffallend große Zahl von Wehrlenten sich in den Straßen der Stadt bewegt habe.

Der Standort der Tribüne machte sich aber auch dadurch ungünstig geltend, daß kurz vor und kurz hinter derselben eine Schwenkung des Festzuges nothwendig war, was ungünstig auf das Gesamtbild wirkte, namentlich Störungen in der Bewegung verursachte. Das Durchspielen der einzelnen Tambours und Musikcorps störte den gleichmäßigen Schritt erheblich und für die Folge muß in dieser Beziehung entschieden Abhilfe geschaffen werden.

Die für den Festzug geltenden Vorschriften haben im Allgemeinen mehr und mehr Eingang gefunden; die meisten Wehren waren sichtlich bestrebt, sich in Haltung, Marsch und Ordnung dem militärischen Muster anzupassen.

2. Einzelnes.

Trotz der wiederholten Erinnerungen des Verbands-Ausschusses mußte leider wiederum festgestellt werden, daß die Bestimmungen der Grußordnung von verschiedenen Wehren erheblich verletzt worden sind, hier sei nebenher bemerkt, daß auch im Straßenverkehr die Bestimmungen in Betreff des Grüzens höchst nachlässig befolgt wurden.

Im Festzuge fiel es auf, daß bei einigen Wehren der oberste Führer überhaupt nicht, bei anderen dagegen mehrere Führer grüßten.

Der Vorbeimarsch soll im strammen Schritt mit Blickwendung und mit Armbewegung erfolgen. Gegen diese Bestimmung ist noch gefehlt worden; ganze Sectionen marschirten mit angelegten Armen vorbei. Die gerügten Fehler hatten ohne Zweifel auch vielfach darin ihren Grund, daß die Führer entweder gar nicht, oder nicht zeitig genug das Commando: „Richt euch!“ gaben.

Die Vorschriften unserer Zugordnung lassen an Einfachheit und der Möglichkeit leichter Durchführung nichts zu wünschen übrig. Sie bestehen auch schon so lange und werden so zeitig vor jedem Verbandsfeste den Wehren in Erinnerung gebracht, daß es kaum begreiflich ist, wie

bei so manchen Wehren dieselben Mängel von Jahr zu Jahr immer wieder gerügt werden müssen.

Durch gute Haltung und ruhigen Marsch zeichneten sich diesmal aus die Wehren: Ketttersheim, Eupen, Mülfort, Rheyd, Duisburg, Heerdt, Langerwehe, M. Gladbach, Oberhausen, Essen, Bruchhausen, Jülich, Ehrenfeld, Birkesdorf, Düren, Moresnet, Cornelymünster. Besonders tadellos war Haltung und Vorbeimarsch der Wehr Esweiler.

Esweiler, den 2. Juni 1901.

Der Festzug-Ausschuß:

W. Odenkirchen-Rheyd. H. Seltersberg-Neuß.
M. Scheuer-Krefeld.

Gemäß § 6 der Geschäftsordnung wird vorstehender Bericht hierdurch den Verbandswehren mitgetheilt.

Düren, den 15. Juli 1901.

Der Verbands-Vorsitzende:
Diehler.

23. Gauverbandstag- und Fest Niederbergischer Feuerwehren am 3. und 4. August cr. in Mettmann.

Am 3. und 4. August cr. fand in Mettmann der 23. Gauverbandstag Niederbergischer Feuerwehren statt. Zu dem Verbandsfeste gehören die Wehren von Gerresheim, Wülfrath, Neviges, Velbert und Mettmann. Gleichzeitig war mit dem Verbandstage das 30. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Mettmann verbunden. Trotzdem nur wenige Wochen vorher das Ganturnfest des Wuppertaler Gauverbandes stattgefunden, hat dasselbe dem Feuerwehriste nicht den geringsten Abbruch gethan. Das Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt und nahm einen glänzenden Verlauf. Der Verlauf beider Tage war folgender: Am Samstag den 3. Aug. cr. fand von Nachmittags 3¹/₂ Uhr ab der Empfang der Abgesandten im Hotel Vogel statt. Am 5 Uhr begannen die Verhandlungen im Vereinslocal „Centralhalle“ von Joh. Kirchmann. Die reichhaltige Tagesordnung fand sachgemäße und flotte Erledigung. Die von einigen Wehren gestellten Anträge wurden mit einigen Zusätzen resp. Abänderungen angenommen, ein Antrag erfuhr nach längerer Debatte Ablehnung. Als Vorort wurde für 1902 Velbert gewählt. Außerdem wurde noch der Beschluß gefaßt, daß die Verbandswehren mehrfach gemeinschaftliche Ausflüge veranstalten sollen, damit die Kameradschaftlichkeit mehr gepflegt werde.

Fenilleton.

Unsers Rittmeisters Hedel.

Novelle von E. H. von Jagory.

(6. Fortsetzung.)

Es war Abend, ein mattes Licht brannte im Krankenzimmer, und es war so stille, daß man daß leise Ticken der kleinen Taschenuhr hörte, die an der einen Zimmerwand hing. Auch den gepreßten Athem Hedels, die zu Häupten Georgs saß. So saß sie nun schon den ganzen Tag, ganz allein bei dem Kranken. Ab und zu kam der Professor leise herein, prüfte den Puls des Kranken, aber er ging bald wieder aus dem Zimmer. So waren Stunde auf Stunde dahingegangen, die Krisis war immer noch nicht gekommen. Plötzlich machte der Kranke, der bis jetzt wie ein Todter dagelegen hatte, eine heftige Bewegung, als habe ihn ein elektrischer Schlag getroffen. Diese Aufregung steigerte sich von Minute zu Minute, bald saß er aufrecht im Bett und schlug mit Händen und Füßen um sich. Es war ein trauriger Anblick. Die dunklen Augen glühten, mit leerem, bewußtlosem Ausdruck darin, nur beseelt von dem Feuer des Fiebers, das ihn verzehrte, und die Stirne fahl, mit dem Zeichen des Todes darauf. Das Gesicht erschreckend mager und versallen, trotz der dunklen Gluth auf den Wangen, so saß er aufrecht, wild tobend und verworrend schreiend. — Hedels Nähe hatte bis jetzt immer beruhigend auf ihn gewirkt. Sie suchte auch jetzt seine wilden Bewegungen zu hemmen, aber in diesem Moment, wo die Hitze des Fiebers und der Aufruhr der Kräfte die äußersten Grade erreicht hatten, schrie Hedels Nähe keine Macht mehr über ihn zu haben. Er schrie und tobte, rang mit ihr und wollte aus dem Bett springen. Da ließ Hedel seine Arme, die sie fest-

gehalten hatte, los, umschlang seinen Hals, mit Aufbietung aller ihrer Kräfte, und seinen Kopf an sich ziehend, neigte sie sich zu seinem Ohr, dabei flüsterte sie innig: „Georg, mein Liebster.“ Ob es nun der Klang ihrer Stimme war, oder war es eine vollständige Erschöpfung, die dem furchtbaren Ausbruche folgte, Georg wurde plötzlich ruhig. Einen Augenblick hob er die schweren Augenlider, als wollte er mit Gewalt das geistige Dunkel durchbrechen, dann schlossen sie sich wieder; der Kopf sank immer tiefer, dann lag er auf einmal ganz regungslos da. Hedel schrie laut auf, war das der Tod! —

In diesem Augenblick trat der Professor ein, er hatte Hedels Schrei gehört. Vorsichtig nahm er das Haupt des Regungslosen aus Hedels Armen, bettete es auf den Kissen, legte zuerst das Ohr an Herz und Mund, dann fühlte er sorgsam den Puls.

„Gott sei Dank, er schläft,“ sagte er dann sich aufrichtend und streckte Hedel die Hand hin.

„Er schläft,“ wiederholte Hedel leise, dann taumelte sie und wäre zu Boden gefallen, wenn der Professor sie nicht gehalten hätte. Ihre Augen schlossen sich und eine tiefe Ohnmacht breitete sich über sie.

„Armes Kind, es war zu viel,“ sagte der Professor halblaut und legte Hedel vorsichtig auf das Ruhebett.

Am nächsten Tage erwachte Georg zum ersten lichten Bewußtsein. Der letzte Sonnenstrahl fiel in das Krankenzimmer und überfluthete mit hellem Glanz jeden Gegenstand darin. Hedel saß zu Füßen des Krankenbettes und blickte sehnsüchtig auf das geliebte, blasse Gesicht. Georg von Gräwitz schlug langsam die Augen auf und schloß sie wieder, geblendet von dem hellen Sonnenglanz. Dann öffnete er sie noch einmal und sah um sich, von einem Gegenstand zum andern, als gewöhne er erst den Blick an wirkliche Dinge. Er blickte die Decke an, die Wände,

Die Verhandlungen fanden unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters Conradi statt und bewiesen zur Genüge, daß die Feuerwehren darauf bedacht sind, alle Nachtheile bei den Uebungen zu beseitigen und Vortheile zu verwerthen. Der Schluß der Verhandlungen erfolgte gegen 7½ Uhr, worauf noch eine Besichtigung des neuen Geräthehauses stattfand.

Gegen 9½ Uhr fand im Festlocale bei W. Engels zur Ehren der anwesenden Abgeordneten ein Festessen statt, zu welchem sich eine auserlesene Gesellschaft Mettmanner Bürger mit ihren Damen eingefunden hatte.

In Abwesenheit des am Erscheinen verhinderten Hauptmannes, Herrn Chr. Gremer, hieß Herr Bürgermeister Conradi die äußerst zahlreich Erschienenen herzlichst willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die Abgeordneten mit Befriedigung auf das Fest zurückblicken möchten. Er schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den ersten Feuerwehrmann, Se. Majestät den Kaiser. Während des Essens wechselten Musikstücke, Gesänge und Reden in bunter Reihenfolge miteinander ab. Es wurden bei letzteren bedacht die Abgeordneten, die Feuerwehrsache im Allgemeinen und Besonderen, die passiven Mitglieder und städtischen Behörden, die Gründer der Mettmanner Wehr, die Veteranen, die Ehrenmitglieder und in launiger Weise die Damen. Erst zu später Stunde begannen die theatralischen Aufführungen verbunden mit Marmorgruppen, deren Stellung der Mettmanner Turnverein in liebenswürdiger Weise übernommen hatte. Alles klappte tadellos, besonders ein von einem Kameraden vortragenes Couplet, in welchem in satyrischer Weise Mettmanner Verhältnisse geschildert wurden. Auch eigens für das Fest verfaßte Lieder fanden großen Beifall und wurden mit besonderem Feuer gesungen. Soviel des Guten wurde geboten, daß erst nach Mitternacht diejenigen befriedigt wurden, die sich nach der Tanzmusik gesehnt hatten. Bis zum hellem Morgen hielt der größte Theil der Festversammlung zusammen. Den Verlauf des ersten Festtages möchten wir nicht schließen, ohne der Musik rühmend zu gedenken, welche von der Capelle des Ulanen-Regiments Nr. 5 in Düsseldorf gestellt wurde und unter der Leitung des königlichen Musik-Dirigenten Herrn Chr. Harßing Vorzügliches leistete.

Der zweite Festtag war der ernsten Arbeit und des Wettkampfes gewidmet. Bereits um 10 Uhr trafen aus allen Himmelsrichtungen die Verbandswehren, als auch solche Wehren hier ein, die dem Feste beiwohnen und speciell die Uebungen in Augenschein nehmen wollten. Am 12 Uhr erschienen die Verbandswehren mit ihren Geräthen vom Geräthehaus kommend, auf dem Uebungs-

platze vor der Fabrik von Fr. Burberg & Co., um dort ihre Leistungen vorzuführen. Jede Wehr hatte eine Schulübung der Steiger- und Spritzenabtheilung und daran anschließend einen Sturmangriff vorzunehmen. Bei letzteren hatte das Wasser oben die Wehr:

Mettmann in 1 Minute 20 Sekunden

Velbert	"	1	"	28	"
Gerresheim	"	1	"	28	"
Revinges	"	1	"	34	"
Wülfrath	"	1	"	42	"

Den Abschluß der Uebung bildete ein Gesamt-Sturmangriff mit sämmtlichen Geräthen, welcher einen äußerst imposanten Anblick darbot. Die Fachleute waren einstimmig der Ansicht, daß die Uebungen der Verbandswehren sich von Jahr zu Jahr exacter gestalten und daß gerade diese kleinen Verbände das beste Mittel darstellen, die Feuerwehren auf ihre ernste Berufserfüllung vorzubereiten. Der nach der Uebung zusammengetretene Uebungsausschuß bewerthete die Arbeiten der einzelnen Wehren wie folgt:

Mettmann mit 49¾ Punkten

Gerresheim	"	46½	"
Velbert	"	45¼	"
Wülfrath	"	43¾	"
Revinges	"	42¾	"

Also auch hier hat die Mettmanner Wehr den Sieg davongetragen.

Am Nachmittag bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen der Stadt, die von der Wehr durch einen äußerst wirkungsvollen Ehrenbogen und von den Bürgern durch Flaggen; Gnrlanden etc. würdig ausgeschmückt waren. Nach dem Festzuge concertirte die Ulanen-Capelle in den Gartenanlagen von A. Abschoff und später vereinigten sich die Feuerwehrleute zu einem Ball im Festlocale. Die Mettmanner Feuerwehr darf mit Stolz auf das ohne jeden Mißton verlaufene Fest zurückblicken.

* * *

* **Gilberfeld.** Am vergangenen Samstag, den 18. d., beging die hiesige Turnerfeuerwehr ihr 37. Stiftungsfest. Zu der Festübung waren große Vorbereitungen getroffen, indem Herr Oberbürgermeister Funck, sowie der neue Chef des städtischen Feuerlöschwesens, Herr Beigeordneter Bübke, sich von den Leistungen der Wehr überzeugen wollten. Als Uebungsobject war das frühere Froweinische Fabriklocal von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt worden. Die Uebung, welche von Herrn Hauptmann Goller in umsichtiger Weise geleitet wurde, sollte zeigen, in welcher Weise die Rettung gefährdeter Menschen selbst

das Fenster, vor dem Bäume standen — zuletzt fiel sein Blick auf Hedel, die regungslos neben dem Bett saß und gespannt seinem Blick folgte. „Hedel, mein Hedel,“ jubelte er da und streckte die Arme nach ihr aus.

„Georg,“ schluchzte Hedel glücklich und beugte sich zärtlich zu ihm herab. — Sekunden vergingen, in dem Krankenzimmer war es still. — Die beiden Menschen hielten sich wortlos umschlungen, als wollten sie nie mehr von einander lassen. Kein Laut unterbrach diesen Augenblick des Glückes.

„Hedel, mein Hedel,“ sagte Georg endlich, „bist Du nun doch zu mir gekommen.“ Er hob ihr Haupt zu sich empor und blickte ihr lange zärtlich in das Gesicht; mein Hedel, mein Liebling,“ flüsterte er in namenloser Glückseligkeit, „wo kommst Du her?“

Sie schmiegte sich fest an ihn und erzählte ihm von seiner langen Krankheit, und wie seine Mutter sie zu seiner Pflege geholt hatte.

„Die Mutter selbst,“ wiederholte er verwundert, „und wo ist sie jetzt?“

„Auch hier, Liebling.“

„Auch hier, hier im Hause, hier mit Dir, dann trennt uns nichts mehr,“ rief er jubelnd.

„Nichts mehr, Georg.“

„Für heute wäre es genug, meine Herrschaften; Sie dürfen mir heute nichts mehr sprechen, Herr Baron,“ sagte in diesem Augenblick die Stimme des Professors und er trat an das Krankenbett. Hedel wandte sich erlöthend aus Georgs Armen. Der Professor nickte ihr lächelnd zu. „Ja, mein gnädiges Fräulein, wir Aerzte sind manchmal grausam. Wenn die Herrschaften mir nicht versprechen, ganz vernünftig ruhig zu sein, dann nehme ich das gnädige Fräulein mit mir, und setze dem Baron einen alten, grauen Krankenwärter hin.“

„Nein,“ sagte Hedel fest, „ich will hier bleiben, wir wollen ganz ruhig sein, nicht wahr Georg.“

Der Kranke nickte stumm und hielt mit leuchtenden Augen Hedels Hand fest.

„Schön, dann kann ich ja wieder gehen,“ sagte der Professor lächelnd und verließ befriedigt das Zimmer, um der alten Baronin die Freudenbotschaft zu bringen, daß ihr Sohn gerettet sei. — Ja, der junge Baron war gerettet, er lebte wieder. Mit welchem Jubel hörte die Baronin von diesem Glück. Sie befand sich in einer mächtigen Gemüthserschütterung. Ihr ganzes inneres Gleichgewicht war aus den Fugen gerückt. Niemals hatte die alte Dame ihren Sohn so zu lieben geglaubt, als da sie ihn für lebendig todt hielt. Und was das Leid in ihre Seele hineingedrückt hatte, die Freude brachte es zum Reimen. All ihren Hochmuth, all ihre Selbstsucht, Eifersucht, Ansichten über Pflichten und Rechte der Menschheit warf dieser Augenblick des höchsten Glückes wie unnöthigen Ballast über Bord. Mit welchen Augen sah sie jetzt Hedel an, sie war ihr nicht mehr die Frau, die ihr die Liebe ihres Einzigen geraubt hatte, nein, sie kam ihr wie ein Engel vor, der ihr den Todten wieder lebend gemacht hatte. Sie hatte nur den einen Wunsch, daß Gott ihr die Liebe der beiden Menschen nicht nahm, und sie gut machen ließ, was sie verbrochen hatte. Als sie, ein paar Tage später, zum ersten Male an dem Bette ihres Sohnes saß, da wollte sie ihm Alles rückhaltslos beichten, was sie ihm gethan hatte. Georg aber kam ihr zuvor. Mit einem glücklichen Blick in Hedels liebes Gesicht, küßte er seine Mutter und sagte innig: „Mutter, ich danke Dir, daß Du mir Hedel gebracht hast.“

(Schluß folgt.)

unter schwierigen Verhältnissen erfolgen würde und ferner welche Mittel angewendet werden müssen, um das Wasser auf hohe Gebäude hinaufzubefördern. Der erstere Theil wurde von den Mannschaften der Berufsfeuerwehr und der letztere von der freiwilligen Wehr gelöst. Auf das Alarmsignal eilte zuerst die freiwillige Wehr zur Stelle, vermittelt der Hafenleiter wurde ein Weitergang an dem Hintergebäude hergestellt, von wo aus die Steiger zu dem 37 m hohen Thurm gelangten. Von dem Plateau desselben aus sollte Wasser gegeben werden, zu welchem Zwecke eine Schlauchleitung vorgenommen wurde. Den nöthigen Wasserdruck erzielte man durch die beiden Spritzen, welche von einem Hydranten aus gespeist, die beiden Druckschläuche durch ein Zwillingstück in einen Schlauch vereinigten, wodurch ein genügender Hochdruck entstand, der selbst in der Höhe des Thurmes noch einen weitreichenden Wasserstrahl erzielte. Die nun herbeigerufene Berufsfeuerwehr erschien mit der mechanischen Leiter, richtete dieselbe auf der Nordseite der Gebäude auf und leitete dieselbe über eine Mauer hinweg an das dritte Stockwerk der Westseite. Von hier aus wurden mehrere Personen vermittelt des Tragegurtes über die Leiter heruntergetragen, an der Fahrleine heruntergelassen und auch durch den aufgezo- genen Rettungsseilzug zur Erde befördert. Die anwesenden Herren der Stadtverwaltung sprachen sich sehr lobend über diese Uebung aus. — Eine besondere Anziehungs- kraft übte sodann die Vorführung einiger neuer Apparate aus. Es handelte sich um einen Rauch- und Feuer- schutz-Anzug, der es dem damit ausgerüsteten Feuerwehrmann ermöglicht, sich in die Flammen hinein zu begeben. Der Anzug besteht aus vollständig wasser- dichtem Stoff und Korbbelm. Mit dem Helm ist ein Aufzugsführungsseilzug der durch einen doppelwirkenden Blasbalg gespeist wird, verbunden. Außerdem ist der Helm mit einer Verriegelungsvorrichtung versehen, durch welche der Feuerwehrmann vor zu großer Hitze geschützt wird. Dieser Apparat, der sich sonst sehr gut bewährte, auch schon bei vielen größeren Feuerwehren eingeführt ist, functionirte nicht in der Verriegelungsanlage, weil der Fabrikant hierbei den hohen Druck der hiesigen Wasser- leitung (8 Atmosphären) nicht in Berücksichtigung gezogen hatte. Dies soll nun nachgeholt und der Apparat demnächst nochmals zur Vorführung gelangen. — Der Athmungs- apparat Giersberg Modell 1901 war dagegen von sehr guter Wirkung und bewährte sich ausgezeichnet. Die Handhabung ist eine sehr einfache und wird dem damit ausgerüsteten Wehrmann frische Luft selbstthätig zugeführt, sodaß er von dritten Personen ganz unabhängig ist und in seinen Bewegungen durch das Nachschleppen des Luft- schlauches nicht behindert wird. — Eine selbstständig abrollende Leiter, die von innen aus über eine Fensterbrüstung gehangen, bietet Leuten, die sich in einem brennenden Gebäude befinden, Gelegenheit, sich ebenso schnell, wie in einfacher Weise, ins Freie zu retten. — Zwei Strahlrohre, von denen eins mit Asbestschirm und das andere mit einem 10 m Durchmesser habenden Wasserseiler versehen, verfolgen den Zweck, dem Feuer- wehrmann ein dichtes Herangehen an den Feuerherd zu gestatten, indem er durch die Einrichtungen vor der Hitze geschützt ist. — Diese Apparate waren der Feuerwehr zu den Vorführungen von der Firma C. Thörn, Specialgeschäft in Feuerwehr-Artikel zu Elberfeld, zur Verfügung gestellt worden. Es gelangte sodann noch zur Vorführung eine Ein- richtung, welche es ermöglicht, aus der städtischen Wasser- leitung eine verstärkte Wasserlieferung zu erzielen. Diese Einrichtung beruht auf der Verbindung zweier Hydranten und Vereinigung der beiden Schlauchleitungen in eine einzige Druckschlauchleitung von 78 mm Durchmesser. Bei Aufsehung eines mit einer Mundstücköffnung von 30 mm versehenen Strahlrohres wurde dadurch ein Wasserstrahl von ca. 50 m im Horizontalen und 30 m im Verticalen erzielt. Die Wasserlieferung beträgt etwas mehr als 1300 l pro Minute. Diese Einrichtung ist dazu angethan, in gewisser Beziehung eine Dampfspritze zu ersetzen, ohne die Anschaffungs- und Unterhaltungskosten einer solchen zu bedingen. Diese Einrichtung ist von Herrn Brand- inspector Bree der Farbenfabrik vorm. Fr. Bayer & Co. hier für dieses industrielle Etablissement construirt worden. Den genannten Vorführungen wohnten außer den bereits erwähnten Herren, die Mitglieder des Brandraths, Stadt- verordnete, Bevollmächtigte von industriellen Werken, sowie viele Leiter auswärtiger Feuerwehren bei. Der festliche Theil fand später in der Restauration Gief durch Festessen, Concert und Ball eine Fortsetzung. Die Begrüßung der Erschienenen erfolgte durch Herrn Haupt-

mann Straube, während Herr Oberbürgermeister Junck die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr in den Jahren ihres Bestehens lobend erwähnte und den Kaisertoast ausbrachte. Herr Beigeordneter Lübke versicherte der Wehr sein volles Interesse und versprach allen Bestrebungen eine Förderung und Unterstützung nach seinen besten Kräften. — Durch Herrn Hauptmann Goller erfolgte die Ueberreichung eines Ehrengeschenks an den Kameraden Krauskopf, welcher 25 Jahre der Wehr angehört; demselben wurde auch von seinen Abtheilungskameraden geeignete Geschenke überreicht. Dem Kameraden Kott haus wurde für 20 jährige Dienstzeit eine Ehren-Urkunde zu Theil. Das Fest vernahm in bester Stimmung der Theilnehmer seinen Verlauf.

* * *

* **Wermelskirchen.** Am Samstag den 7. d., Nachmittags gegen 6 Uhr, versammelte sich die hiesige Freiw. Bürger- feuerwehr, um mit sämmtlichen Geräthen in das neu- erbaute Geräthehaus einzuziehen. Aus den dampfen Kellerräumen des Amtsgerichts wurden zunächst die Geräthe vorgefahren und einer gründlichen Reinigung unterzogen. Um 7½ Uhr begann der Einzug, blank gepuzt wurde ein Geräth nach dem anderen in das von einigen Feuerwehr- leuten festlich geschmückte neue Heim gebracht und dem ersten Plane entsprechend aufgestellt. Nach der Aufstellung übergab Herr Feuerwehrroberkt Langenohl der 1. und 4. Compagnie das Geräthehaus und richtete ernste Worte an die Mitglieder, gipfelnd in dem Wahlspruch „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr“, und bat sie, die bisher so schön bewiesene Pflichttreue im Dienste der Nächsten- liebe aufs neue zu beherzigen und stets tren den Anordnungen ihres Hauptmanns, Herrn Wilke, zu folgen, der es durch sein kameradschaftlich liebevolles Wesen und seine Kennt- nisse in Feuerwehrsachen verstanden hat, die 1. Compagnie zur einer stets schlagfertigen, muster-gültigen Feuerwehr auszubilden. Nach der Uebergabe dankte Herr Hauptmann Wilke und versprach im Namen des Vereins, das Geräthehaus, welches zur vollen Zufriedenheit des Vereins aus- geführt sei, in muster-gültiger Ordnung zu halten und auch fernerhin dahin zu wirken, daß die Geräthe in steter Bereitschaft ständen, damit bei plötzlich eintretenden Bränden oder Unglücksfällen schnelle und sichere Hülfe gebracht werden könne. In festlich fröhlicher Stimmung, gewürzt mit Reden, Gesang und Musik, verblieben die Kameraden noch mehrere Stunden im neuen Heim.

* * *

* **Wülfrath.** In der mechanischen Schreinerei des Herrn Adam Benzel, Kaiser-Wilhelmstraße, entstand am 13. d. auf bis heute unaufgeklärte Weise Feuer. Der Brand wurde Morgens gegen 2 Uhr bemerkt und die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmirt, welche nach kurzer Zeit in Stärke von ca. 50 Mann auf der Brandstelle eintraf. Das Feuer wurde mit vier Schläuchen, welche an drei Hydranten geschraubt waren, angegriffen. Dasselbe fand an den großen Holz- vorräthen reiche Nahrung und mußte die Wehr ihre ganze Kraft einsetzen, die angrenzenden Wohnhäuser kalt zu halten und gelang ihr es ihr auch, diese wirklich zu retten. Die Lagerräume und Werkstätte dagegen waren nicht zu retten und brannten diese bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der vom Brande angerichtete Schaden wird auf ca. 35 000 Mark geschätzt, wird jedoch von der Versicherung gedeckt. Bei den Löscharbeiten zog sich der Steiger Adam s eine Verletzung der rechten Hand zu und wird hierdurch für einige Zeit arbeitsunfähig sein. Die Wehr ist gegen Unfall bei der Rheinischen Provinzial Feuerwehr-Unfall- kasse versichert.

* * *

* **Rebiges, 20. August.** Am Sonntag, 18. August, brach gegen Mittag in dem der Wittwe Müning hier gehörenden Hause Elberfelder- und Wilhelmstraßen-Ecke, in einem Speicherzimmer Feuer aus. Dasselbe fand an dem in dem Zimmer aufgestelltem Bett reiche Nahrung und verbreitete sich sehr schnell auch auf den Dachstuhl. Die Wehr war schnell zur Stelle, und gelang es derselben nach circa einlündiger, angestrengter und gefährlicher Thätigkeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Der entstandene Schaden ist durch Ver- sicherung gedeckt.

* * *

* **Waffenberg, Kreis Heinsberg.** Hier ist eine Fabrik- feuerwehr der Firma Krahn & Gobbers-Krefeld

gebildet, welche über 20 Mitglieder zählt. Für eine vorzügliche Ausrüstung stellte obige Firma jedwede Mittel zur Verfügung. Der Compagniechef Evers hielt am Sonntag einen lehrreichen Vortrag über Einrichtung von Fabrik- und Land-Feuerwehren sowie Ausbildung von Samaritern, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Herr Rud. Krähnen, der ein reges Interesse für die Wehr hat, war persönlich anwesend, ebenso sehr interessiert war Herr Bürgermeister Becker mit einer großen Anzahl Herren aus Wassenberg erschienen, welche ebenfalls binnen Kurzem eine Wehr bilden wollen. Herr Krähnen wie Herr Bürgermeister Becker wollen sich gegenseitig im Nothfalle durch Absenden ihrer Wehren unterstützen. Der vom Compagniechef Evers gemachte Vorschlag, dem Rheinischen Feuerwehr-Verband und der Unfallkasse beizutreten, fand allgemeine Zustimmung. Das von der Firma Beduwe erfundene und vorgeführte Pumpenmodell mit Klappenventilen wurde eingehend besichtigt.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Schwelm.** Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens unserer Freiwilligen Feuerwehr fand am Samstag, den 17. d., eine Hauptübung und Abends im Hötterey'schen Saale ein Festcommers statt. Um 8 Uhr Abends ertönten die Signale der Wehr, und in kurzer Zeit stand die Wehr ausgerüstet auf dem Mühlenplatz. Mit großer Schnelligkeit rückte die Wehr zum „Brandherd“ ab. Der großen Uebung lag der Plan zu Grunde, daß die lutherische Kirche in Brand gerathen sei und daß sich das Feuer den gegenüberliegenden Häusern mitgetheilt habe. Die Wehr griff das Feuer sachte an, wobei fast sämtliche Geräthe zur Anwendung kamen, und „löschte“ es in kurzer Zeit. Das interessante Schauspiel hatte eine große Menge Neugieriger angelockt. Auf dem Commers fand vor Eröffnung desselben die Vertheilung der neuen Uniformen statt. Dieselben entsprechen genau der Kaiserlichen Cabinets-Ordnung und sind von der Militäreffectenfabrik Steiner & Keller in Köln angefertigt. Zu der Anschaffung der Uniformen, welche sehr schmeichelhaft aussehen, hat die Stadt 2000 Mark bewilligt. Bei Eröffnung des Commerces gedachte der 1. Commandant Herr Karl vom Hagen zunächst des anwesenden Gründers Rathsherrn August Sternenberg und der 13 Wehrleute, welche der Wehr heute noch seit der Gründung angehörten. Bedauerlich sei es, daß sich der bessere Bürgerstand an dem gemeinnützigen Streben der Feuerwehr nicht betheiligt, um so erfreulicher sei es, daß die städtischen Behörden der Wehr wohlwollend gegenüber stehen. Redner dankte daher der Stadtvertretung und schloß mit einem Kaiserhoch. Der Ehrenpräsident Rathsherr Sternenberg gab in einer markanten Rede ein Bild von der Gründung und Entwicklung der Wehr und hob hervor, daß nicht die Masse, sondern der gute Wille und das Interesse jedes Einzelnen die Wehr zu dieser Höhe gebracht habe. Nicht die Quantität, sondern die Qualität thue es, daß die Einigkeit der Wehr sprichwörtlich geworden sei. Sein Hoch galt der Wehr. Herr Bürgermeister Dr. Finck pries die hohe Bedeutung der Wehr für die Stadt, daher sei auch das nummehr vorhandene Interesse der Behörden für die Wehr zu erklären. In humoristischen Redewendungen streifte dann das Stadtoberhaupt den oft bewiesenen Pflichtseifer unserer Wehr bei Bränden in alten Stadttheilen, weil hier die Wehr noch immer „zu früh“ erschienen sei. Bei der Bewährtheit der freiwilligen Einrichtung sei die Stadt Schwelm nicht gewillt, eine Aenderung derselben eintreten zu lassen. Redner wünschte im Namen der städtischen Behörden der Wehr ein ferneres Gedeihen, Blühen und Wohlergehen. Er überreichte dem Signalist Friedrich Winkelsträter für 20-jährige Dienste eine Medaille und ein Diplom, welches die Stadt stiftete. Der Ehrenpräsident dankte dann noch im Namen des Verwaltungsrathes für alle Wünsche, dankte auch noch den Mannschaften für die Mitarbeit während der verfloßenen 25 Jahre. Von der Wehr in Langerfeld war ein Glückwunschtelegramm eingelaufen. Es folgten dann noch einige humoristische Aufführungen, welche bei den zahlreich Anwesenden große Heiterkeit hervorriefen. Der Commers erreichte erst in früher Morgenstunde sein Ende. Der Wehr ein „Gut Schlauch!“ zum weiteren Gedeihen.

* **Annun.** 17. August. Am Donnerstag, 15. d. M., erklangen um 4½ Uhr Nachmittags die Alarmsignale der

freiwilligen Feuerwehr, sowie die dumpfen unheimlichen Töne der Feuerglocke, die einen hier ausgebrochenen Brand ankündigten. Im Lagerraum der Firma Eckardt hieselbst war auf noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches an dem dort lagernden Pukmaterial reichliche Nahrung fand. Zum Glück besitzt genannte Firma ein eigenes Feuerwehrdepot, mit dem von den Arbeitern sofort die Bekämpfung des bedrohlichen Feuers begonnen wurde und löschte unsere freiwillige Feuerwehr, welche in kaum 3 Minuten nach dem ersten Alarm schon in Thätigkeit trat, dasselbe ganz aus. Als ein wahres Glück ist es zu nennen, daß das Feuer am Nachmittag ausbrach und nicht des Abends. Im letzteren Falle wäre das Feuer nicht so schnell entdeckt worden, sodaß es dann an den verschiedenen dort lagernden Oefen reichliche Nahrung und Ausdehnung auf die ganzen Gebäude gefunden hätte. Dieser Fall lehrt wieder, daß die erste Hilfe die beste ist. Die hiesige Feuerwehr besitzt zur Zeit 1 Haupt- und 7 Nebendepots, mit welchen dieselbe bisher so großartige Erfolge erzielt hat, daß sie in nächster Zeit noch einige Nebendepots errichten wird.

* **Hagen.** Das Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr, 2. Abtheilung (Wehringhausen), wurde am Sonntag, 18. d. M., in der Waldlust gefeiert. Wer Nachmittags einen Spaziergang nach dem Stadtgarten machte und dann auch seine Schritte nach dem Goldberg lenkte, der sah einen ununterbrochenen Menschenstrom nach der Waldlust fließen. Alt und Jung, ohne Unterschied des Standes und der Stellung, die einen Ausflug dorthin machten, in der Hoffnung, hier einige freundige Stunden ihrem arbeits- und mühereichen Leben einzureihen. Und sie haben diese angenehme, einer Erholung gleichende Unterbrechung des auf Erwerb gerichteten Hastens und Drängens sicherlich gefunden an der freundlichen Stätte, wo man in den schattigen Anlagen, inmitten der im Schmuck der Sommerkleide prangenden Natur, vor den heißen Sonnenstrahlen Schutz fand. Der Andrang zu dem Feste war so stark, daß es manchem Besucher nicht möglich war, einen Sitzplatz zu erlangen. Das von unserem Städtischen Orchester ausgeführte Concert war geeignet, die Festtheilnehmer in gehobene Stimmung zu bringen, die dann auch während des ganzen Nachmittags anhält. Das sorgfältig aufgestellte Programm wies eine Anzahl Tonstücke hervorragender Meister auf. Bei der vorzüglichen Unterhaltung verrannen die Nachmittagsstunden Vielen zu schnell, und bald nahte die Zeit, in der das Tanzvergnügen seinen Anfang nahm, das eine solch große Betheiligung fand, daß sich der Saal kaum groß genug erwies. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, von dem besonders das großartige Decorationsstück „Symbol der Feuerwehr“, hergestellt aus vielen bunten Magnesiumlichtern, umgeben von einem Riesenfeuerregen und mit großem Ralleffect endend, die Zuschauer entzückte. Wir sind fest überzeugt, daß das Sommerfest unserer Feuerwehr allen Besuchern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Ulm.** Am 10. August wurden mit nach Rußland bestimmten Leitern der Firma Magirus Probefahrten durch die Stadt gemacht. Diese Leitern können bis zu einer Höhe von 28½ m ausgezogen werden und haben Bespannungsvorrichtung nach russischer Art für 3 Pferde; mit derselben Bespannungsvorrichtung ausgestattet war eine Motorfeuerpritze, welche nach Frankreich bestimmt ist. U. T.

Der Brand des Königl. Regierungsgebäudes zu Coblenz.

Die Stadt Coblenz wurde am Freitag, 16. August, von einem Brandunglück heimgesucht, das an Umfang und Bedeutung alle bisherigen, deren man sich erinnern kann, weit übertrifft. Die „Coblenzer Volkszeitung“ berichtet über den Brand unterm 17. August wie folgt: Schreiber dieses ging kurz vor 9 Uhr durch die Rhein Zollstraße am Regierungsgebäude vorüber, das mit seinem zinnengekrönten Gethurm still und friedlich im Dunkel der Nacht dalag. Nichts auffälliges zeigte sich an ihm. Räum eine Viertelstunde später wurde Großfeuer im alten Regierungsbau gemeldet. Als wir daheim

zum Fenster hinaus schauten, zeigte sich der östliche Himmel auf große Ausdehnung roth gefärbt. Auf den Straßen war alsbald ein Rennen und Stürmen nach der Brandstätte, woselbst, als wir dort eintrafen bereits der ganze Dachstuhl in hoch lodernden Flammen stand. Unsere Feuerwehr war schon an der Arbeit, stand aber anfangs ziemlich machtlos dem Flammenmeer gegenüber, weil es an geeigneten Angriffspunkten an dem frei gelegenen, rechtwinkligen Gebäude fehlte. Das frühere Frankische Haus, welches einzig Anlehnung an die Regierung hatte, ist bekanntlich jüngst niedergelegt worden, um dem Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes Platz zu machen.

Die Situation war eine schlimme und schien um so gefährlicher, als dem einen brennenden Flügel gegenüber das Gebäude der Reichsbankstelle liegt. Von hier aus setzte die Wehr zuerst mit einem Hydranten ein und bald waren 8 derselben in Thätigkeit, auf allen Seiten des Hauses.

Inzwischen war auch Militär angerückt, zuerst eine Abtheilung Train zu Pferde, welche die Zugänge sperrte. Bald darnach kamen Mannschaften des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 9, des Pionier- und Telegraphen-Bataillons angerückt. Auf der Brandstätte waren außerdem fast alle Regierungsbeamte, an den Brandmedaillen zum Ausweis erkenntlich, an ihrer Spitze Herr Regierungspräsident v. Hoevel. Sie sowohl, wie das Militär und viele Bürger waren emsig mit dem Retten von Acten, Bureau-Utensilien, Mobilar usw. beschäftigt; die Actenstöße wurden zum Theil in einem Rettungssack herunter befördert und im nahen Dicastrial-Gebäude untergebracht. Inzwischen wüthete das Feuer fort; die Gluth brachte das Glockenthürmchen mit den beiden Glöckchen zu Fall und zerstörte das Zifferblatt der Uhr, durch das schließlich die Flammen züngelten. Der Zeiger war auf 9.25 stehen geblieben. Inmitten aus dem großen Feuerherd ragten die hohen eckigen und massiven Kamine empor, dem wüthenden Elemente Trotz bietend.

Allmählig merkte man eine Abnahme des Brandes, so daß eine weitere Gefahr beseitigt schien. Die Feuerwehr hatte aber bis 4 Uhr unausgesetzt zu thun. Um 6 Uhr brach das Feuer wieder los, so daß noch heute früh Wehr und Militär mit Spritzen beschäftigt war. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt, die übrigen Theile des Gebäudes sind erhalten, jedoch wurden im ersten Stockwerke durch die eingebrungenen Wassermassen große Schädigungen hervorgerufen.

Der größte und der wichtigste Theil der auf der hiesigen Regierung ruhenden Acten wurde rechtzeitig geborgen. Für die erforderlichen Sicherheits- und Absperremaßregeln an der Brandstätte wurde in umfassender Weise Sorge getragen.

Der Oberpräsident Excellenz Rasse, Regierungspräsident Freiherr von Hoevel und Oberpräsidialrath Freiherr v. Roels waren in der gestrigen Nacht persönlich an der Brandstätte, um sich von dem Fortschreiten der Lösungsarbeiten zu überzeugen.

Leider sind auch einige Unfälle passiert. Die Feuerwehrleute Joseph Schottler und Nicolay wurden durch eine einstürzende Decke erheblich an Gesicht und Armen verbrannt. Ferner wurde der Schneider Spies am Vogelsang von einem schnell zur Brandstelle fahrenden Möbelwagen überannt und derart schwer verletzt, daß man ihn alsbald mit den Sterbesacramenten versah. Ein Rechnungsrath soll in der Aufregung vom Schlag gerührt worden sein. Der Circus Drexler entleerte sich nach der Feuermeldung zum größten Theile, und das Zelt wurde der Sicherheit halber naß gehalten.

In dem abgebrannten Theile befanden sich eine große Anzahl Bureaus, darunter die Kanzlei, die Druckerei, die Papier-Vorrathskammer und Kammern, in welchen Acten, alle Regierungs-Amtsblätter usw. verwahrt wurden. Die Entstehung des Brandes ist noch ein Räthsel.

Weiter wird noch gemeldet: An der Brandstelle des königlichen Regierungsgebäudes haben die hiesige Feuerwehr und Pionier-Commandos den ganzen Sonntag mit den Abdeckungs-, Aufräumungs- und Löscharbeiten zu thun gehabt. 3 Pioniere kamen dabei zu Fall und verletzten sich, jedoch nicht erheblich. Montag Morgen verunglückte bei der Arbeit ein Feuerwehrmann und verlor sich durch Quetschung das Handgelenk.

Die königliche Regierung hat, dem Vernehmen nach, zwei Häuser am Marienbildechenweg zu Bureau-Zwecken auf die Dauer von zwei Jahren gemietet, ebenso ist die Kanzlei vorläufig im städtischen Festsaal untergebracht. Die Regierungshauptkasse soll ins Schloß verlegt werden.

Der Regierungs-Präsident Freiherr von Hoevel hat unterm 19. d. M. an den Bürgermeister folgendes Schreiben gerichtet:

„Für die thatkräftige Hülfe, welche bei dem Brande des Regierungsgebäudes von der hiesigen Feuerwehr und der Bürgerschaft geleistet worden, spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus.“

Die „Coblenzer Volkszeitung“ bemerkt noch: Bei dieser Gelegenheit sehen wir uns veranlaßt, Ansichten, wie wir sie in einem auswärtigen Blatte lesen, zu bekämpfen. Sie können nur geeignet sein, die Meinung aufkommen zu lassen, als seien unsere Vörschichtungen unzulänglich. Unsere Wehr ist mit allem ausgerüstet, was sie nöthig hat, und daß sie von ihren Mitteln auch stets guten Gebrauch gemacht hat, beweist die große Seltenheit wirklich großer Brände hier. In größeren Städten, z. B. Köln mit ihren Berufsfeuerwehren und gewiß allen möglichen Hülsmitteln der Neuzeit, wie beispielsweise Dampfspritzen, sind größere Brände trotz alledem eine viel häufigere Erscheinung. Daher Ehre unserer Wehr! Wenn in unserm Falle das Feuer eine größere Ausdehnung nahm, so trugen verschiedene außergewöhnliche Umstände dazu bei, vor allem auch die Höhe der rheinseitigen Front des Regierungsgebäudes. Das Gebäude ist, wie sich schon aus der äußern Betrachtung ergibt, schwer beschädigt und unbrauchbar, so daß ein Neubau den alten wird ersetzen müssen. Eine Sichtung der bei dem Brande im Regierungsgebäude geretteten Acten, die in verschiedenen Gebäuden, auch in Möbelwagen untergebracht sind, konnte bisher in übersichtlicher Weise noch nicht vorgenommen werden; jedoch hofft man, daß die meisten Acten in Sicherheit gebracht sind, da es gelungen ist, sämtliche Registraturen, die im ersten Stockwerk des Regierungsgebäudes lagen, auszuräumen. Bei Ausbruch des Brandes wurden auf Befehl des Regierungspräsidenten sämtliche Personalacten gerettet. Die im Regierungsgebäude unter Zollverschluss lagernden Güter haben durch das Wasser Schaden erlitten. Der Feuerwehrmann Joseph Schottler ist zwar schwer im Gesicht und an den Armen verbrannt, doch ist sein Zustand ein befriedigender. Er verliert auch in all seinem Glend seinen bekannten Humor nicht. Am Sonntag besuchte ihn der Herr Oberpräsident. Dagegen ist der Zustand des Steigers Nicolay bedenklicher geworden. Das Unglück, welches den Schneider Spies getroffen, hat sich nachträglich als nicht so schlimm herausgestellt. Anscheinend war er von dem Wagen nur zur Seite gesclendert worden und befindet sich soweit wieder wohl.

Der amtliche Bericht der freiwilligen Feuerwehr der Residenzstadt Coblenz über den Brand an die Stadt kann nicht eher erstattet werden, bis die Aufräumungsarbeiten beendet sind und die noch in großer Zahl beschäftigten Wehrmitglieder abrücken können. Wir werden diesen Bericht i. Z. zum Abdruck bringen.

Von der Wiener Feuerwehr.

Die Erzherzöge Otto und Ferdinand Carl besichtigten am 15. Januar die Feuerwehr-Centrale. Nach erfolgter Besichtigung gerühten dieselben, der städtischen Feuerwehr ihre volle Anerkennung auszusprechen und der Mannschaft eine Spende von 200 Kronen zu verleihen.

Zufolge Erlasses der k. k. nieder-österreich. Stadthalterei vom 24. April laufenden Jahres wurden im ganzen 5 Exerciermeister, 1 Telegraphist I. Klasse, 4 Löscheinmeister I. Klasse, 3 Löscheinmeister II. Klasse, 2 Telegraphisten II. Klasse, 2 Telegraphisten III. Klasse, 3 Maschinisten, 10 Feuerwehrmänner I. Klasse, 1 Rutscher I. Klasse, 8 Rutscher II. Klasse, 4 Rutscher III. Klasse und 1 Druckmann vom Landsturm dienste bis Ende März 1901 entlassen. Im Falle einer Mobilisirung hätten 391 Mann einzurücken, und nur 69 würden im Dienste der Feuerwehr verbleiben.

Am 19. Februar laufenden Jahres fand aus Anlaß des 25-jährigen Dienstjubiläums des Exerciermeisters II. Klasse Gustav Körner im Turnsaal der Feuerwehr-Centrale ein Unterhaltungsabend statt, welchem Herr Bürgermeister Dr. Karl Vueger, Herr Stadtrath Frabra, Herr Magistratsdirector Tachau (derzeit in Pension) und der Referent des Magistrates für das Feuerlöschwesen Magistratsrath Dr. Waas beiwohnten.

Am 21. December laufenden Jahres wurde aus Anlaß des 25-jährigen Dienstjubiläums des Maschinisten Radler im Hofe der Feuerwehrkaserne ein Mannschafsfest abgehalten, bei welchem der Mannschaft ein

vom Gemeinderathe gespendetes Frühstück verabreicht wurde.

Das gesamte Feuerwehrpersonal zählte am 1. Januar 1901 468 Mann, von denen in der Centrale, der Hauptfeuerwache Margarethen und den Filialen 297 Mann für Ausrückungen ständig verfügbar sind.

Der Oberinspector ist Commandant-Stellvertreter und Leiter des Telegraphenwesens; die Inspectoren versehen den Feuerwachdienst, leiten die Ausbildung der Mannschaft und bearbeiten die verschiedenen Zweige des Verwaltungswesens der Feuerwehr in Bezug auf Geräte, Material, bauliche Angelegenheiten, Personal-Angelegenheiten usw.

Die Exerciermeister sind im Branddienste Adjutanten der Inspectoren, und diesen überdies Kanzlei- und Verwaltungsdienst zugewiesen; je ein Exerciermeister ist für den Kanzleidiens, für den Requisitionsdienst bei der Berufsfeuerwehr, für die Ausgabe der Löschgeräte u. an die freiwillige Feuerwehren, für die Gebäude-Instandhaltungsarbeiten für die Einhaltung der Kasernordnung, für die Bekleidungs-Angelegenheiten, für die Ausbildung der Mannschaft im Turnen und im Wasen bestimmt; überdies sind die Exerciermeister dem Exercieren und dem theoretischen Unterrichte beigezogen.

Den Telegraphendienst in der Centrale besorgen 1 Ober-Telegraphist, 3 Telegraphisten I. Klasse und 1 Telegraphist II. Klasse; je 1 Ober-Telegraphist und 1 Telegraphist leiten die Telegraphistenschule. Die Arbeiten des Telegraphenleitungsbaues werden von 2 Ober-Telegraphisten und 8 zugetheilten Feuerwehrmännern besorgt.

4 Maschinisten und 5 Feuerwehrmänner versehen provisorisch Heizdienst.

Die für Theater- und sonstigen Wachen täglich erforderlichen Leute in der Stärke von durchschnittlich 10 Chargen und 35 Feuerwehrmänner werden täglich aus der Mannschaft der Reserve, sowie der dienstfreien Mannschaft entnommen.

Das Lebensalter der Officiere und Mannschaften betrug 18 bis 66 Jahre. Ein höheres Dienstalter von 23 bis 28 Jahren erreichten 2 Officiere, 3 Exerciermeister, 1 Obertelegraphist und 4 active Feuerwehrmänner. Der Mannschaftsbestand ist häufigem Wechsel unterworfen, die Mehrzahl der Mannschaft war 1 bis 10 Jahre bei der Feuerwehr.

Die Krankheitsfälle im Jahre 1900 weisen gegenüber jenen im Jahre 1899 eine Abnahme (von 390 auf 344 Fälle) auf; die Zahl der Krankheitsstage hingegen ist von 3026 auf 5112 gestiegen. Von den im Dienste zugezogenen Erkrankungen kamen am häufigsten Krankheiten der Verdauungs- und Athmungsorgane, sowie des Blutes, ferner äußere Verletzungen vor.

Die Ausbildung der Feuerwehrmannschaft erfolgte nach den hiefür festgesetzten unverändert gebliebenen Vorschriften.

Vom 16. October bis 16. December wurden unter Leitung des städtischen Ober-Bezirksarztes Herrn Dr. Adolf Grünberg zwei je einmonatliche Kurse in der „ersten Hülfsleistung bei Verunglückten“ abgehalten. Dem Unterricht haben 60 Feuerwehrmänner beigewohnt. Hier-von haben die Prüfung 12 mit sehr gutem und 40 mit gutem Erfolge bestanden; 8 Feuerwehrmänner mußten den Kurs wiederholen.

Im Berichtsjahre wurden 24 Feuerwehrmänner zur Erlernung des Heizdienstes dem Unterrichte der Maschinisten und Heizer zugewiesen.

Mit Commandobefehl vom 12. October laufenden Jahres wurde verfügt, daß vom 15. October bis auf Weiteres 7 Chargen im Fahren mit Automobil-Fahrzeugen auszubilden sind. Dieser Unterricht wurde durch 4 Wochen an je 5 Tagen unter Leitung des Vertreters der betreffenden Automobilfabrik vorgenommen.

Im October wurde in der Feuerwehr-Centrale Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Ober-Döbling und Währing im Gebrauche und in der Behandlung der Kohlenäure-Löschwagen unterwiesen.

Am 7. Juli wurde in der Kaserne der Feuerwehr-Centrale eine Probe mit dem von der Firma D. Neupert's Nachfolger hergestellten Athmungsapparat vorgenommen.

Der Apparat beruht auf der Anwendung reinen Sauerstoffes, welcher aus einer mitgetragenen Stahlflasche durch ein Reducerventil gleichförmig in die luftdicht schließende Rauchhaube strömt, so daß die Möglichkeit des Athmens auf eine gewisse Zeitdauer gesichert erscheint.

Die mit dem Apparate vorgenommenen Proben haben ergeben, daß ein mit demselben ausgerüsteter Mann in einem Raume, in welchem so dichte Schwefeldämpfe erzeugt worden waren, daß man auf 1 1/2 m Entfernung das Licht einer elektrischen Glühlampe nicht mehr sehen konnte, 35 Minuten lang aushalten kann, ohne daß er während oder nach dieser Probe irgend welche Belästigung in der Athmung oder eine Störung seiner Gesundheit befürchten muß.

Am 14. September wurde über Ansuchen von privater Seite eine Löschprobe mit dem von Kruger & Sonnet in Handel gebrachten sogenannten „Schweizer Löschpulver“ vorgenommen; die Löschwirkung war jener des reinen Wassers gleich, auch wurde durch die Löschmasse das allmähliche Wiederaufbrennen keineswegs beeinträchtigt.

Am 17. October wurde eine von der Firma Kerntreuter beige stellte, zweischindrige Dampfpumpe erprobt, bei welcher ein Cylinder für den Dampftrieb, der zweite für Handkraftbetrieb eingerichtet war. Die Anordnung hat sich als zweckmäßig, die Maschine als verhältnismäßig sehr leistungsfähig erwiesen, und es dürfte dieselbe namentlich bei Fabriks- und größeren Landfeuerwehren umso mehr eher Einführung finden, als sie bei einem Gesamtgewichte von nur 1350 kg Sitzplätze für 7 Mann hat und der Preis für diese combinirte Handkraft- und Dampfpumpe (2500 fl. ö. W.) als ein außerordentlich niedriger bezeichnet werden muß. (Fortf. folgt.)

Verschiedene Mittheilungen.

* [Die heroische That eines russischen Officiers] schildert der New-York Herald. Vor einigen Tagen verlud die Besatzung des Kreuzers Warjag in Kronstadt Artilleriegeschosse an Bord dieses Schiffes. Ein Karren, in dem sich fünf oder sechs Granaten befanden, rollte dabei auf der geneigten Fläche des Decks dem Bord des Kreuzers zu. Die größte Gefahr war im Anzuge. Stieß der Karren an den Bord, so entstand eine Explosion, die den Untergang des Schiffes und der Mannschaft herbeiführen konnte. Da stürzte sich ein junger Officier dem heranrollenden Karren entgegen, und es gelang ihm, den Karren aufzuhalten. Bei dieser aufopferungsvollen That zog sich der Officier mehrere Wunden zu. Gegenwärtig befindet sich der Verwundete im Hospital auf dem Wege zur Besserung. Der brave Officier ist der einzige Sohn des Generaladjutanten D. von Richter.

Anzeigen.

Telefon 144



Wesfel-Turn- & Feuerwehr-Geräthe-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen i. W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung
Führer-, Steiger- und Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Seile, Carabiner, Laternen, Huppen, Signalhörner etc.
Rettungs-, Transport-, Lösch- u. Beleuchtungs-Geräthe: Haken-, Schiebe-, Anstell-leitern, Sprungtücher, Rettungs-, Rauchapparate, Spritzen, Wasserkufen, Geräthe, Schlauchwagen, Hanf-, gummirte Schläuche, Verschraubungen, Kuppelungen, Standrohre, Petrol-, Harz-, Wachsackeln etc.

Muster gesetzlich geschützt.
Preislisten mit Abbildungen frei.
Muster zu Diensten.
„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste Zuverlässigkeit, geringes Gewicht.“
Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart!

Steiner & Keller
Köln
Schildergasse 56

Uniformfabrik.
Special-Abtheilung 1924
Feuerwehr-Uniformen
u. Ausrüstungs-Gegenstände
nach jeder Vorschrift.
Muster jederzeit franco zu Diensten.
Prämirt mit der goldenen Medaille.

Die Uniformfabrik
von
Albert Leven, Krefeld
empfiehlt
Uniformen
und
Ausrüstungs-Gegenstände
für Feuerwehren.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, ersten Staatspreisen und sonstigen Auszeichnungen wegen ganz hervorragender Leistungen in Herstellung von Feuerlöschgeräthschaften.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung, fester Stützung, automatischer Auslösung der Einfallhaken und selbstthätige Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4 rädig und 2 rädig für alle Steighöhen. 919

Vollkommenste und ***

*** sicherste Construction.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in praktischer Ausführung.

Drehleiter neuer Construction.

Anstelleitern und alle sonstigen Steigerräthe.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil- und Electromotor-Spritzen.

in reichster Auswahl und bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



4 050 = 2.
6 940 = 2.4

Aug. Hönig  **Köln a. Rh.**

G. m. b. H.

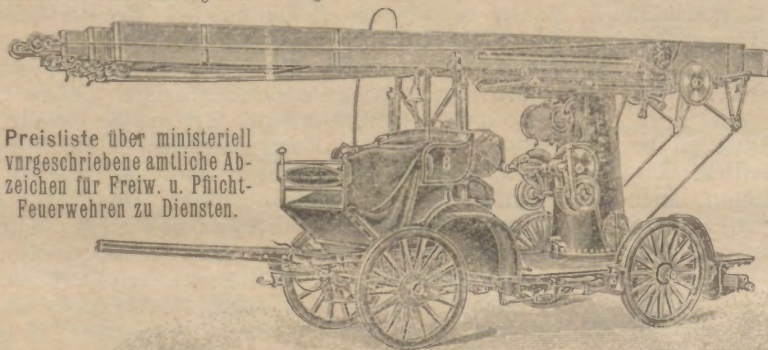
K. K. Hoflieferant.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

Geschäftsgründung 1832. 1020

Kölner Turmleiter.

Preististe über ministeriell vngeschriebene amtliche Abzeichen für Freiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.



Eingeführt in Berlin, Köln, Bremen, Düsseldorf, Stettin, Aachen, M. Gladbach.

Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Geräewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger - Rettungs - Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln

Gegründet 1883.
Reichsbank - Giro - Conto.
Fernsprecher 876.

Carl Schultze & Co.

Elektrischer Betrieb.

6 Motore.

Circa 500 Arbeiter.

Elberfeld

liefern

Feuerwehr-Uniformen

***** jeder Art ***** 1028

in tadelloser Ausführung; Probe-Uniformen sowie Muster stehen gerne zu Diensten.

Gustav Ewald

Fabrik für Feuerlösch-Geräthschaften
und Krankentransportwagen

Cüstrin II und Berlin SW., Lindenstrasse 43.

Ewald's Krankentransportwagen

mit abnehmbarer Schwenkachse.

D. R. G. M. Nr. 139 892.



Fig. 1.

Wagen zur Aufnahme des Kranken bereit.



Fig. 2.

Wagen geschlossen. Durch Emporheben desselben schwenken die Räder selbstthätig nach der Mitte des Wagens in die Federlagerstellen.

Vertreter gesucht!



Fig. 3.

Wagen zum Fahren fertig.



Fig. 4.

Wagen abgeschwenkt, Achse durch einen einfachen Haken eingehakt, der Wagen aufgehoben, um über Hindernisse, Rinnsteine, Schienen etc. getragen zu werden.



Fig. 5.

Räder abgehakt und der Wagen als Krankentrage benutzt.

Fordern Sie Prospect und Preise ein!

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehr-Artikeln liefert u. a. in solider Ausführung

Geräthewagen, Schlauchhassel, Hydrantenwagen, Rettungsschläuche u. Sprungtücher, ferner

Hakenleitern

mit Stahlhaken, aus vorzüglichem Material, bei geringem Gewicht die grösste Sicherheit bietend. 969

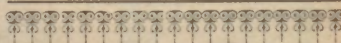
Wachsfackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)

liefert billigst 1027

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.



Lieder-Sammlung für Feuerwehren

per St. 30 Pfg. ist soeben in meinem Verlag erschienen. Bei grösseren Bezügen Vorzugspreise. — Diplome und Stempeln für Feuerwehren empfehle in guter Ausführung. Buchdruckerei H. Schneider, Siegen. 1103